

PLAN IN DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Ein Überblick

Die Dominikanische Republik befindet sich auf der karibischen Insel Hispaniola. Die Landesfläche umfasst etwa drei Viertel der Insel. Der übrige Teil gehört zum Staatsgebiet des westlich gelegenen Nachbarlandes Haiti. Es herrscht tropisches Klima. Vor allem die Küsten sind touristisch attraktiv und entsprechend erschlossen. Etwa 70 Prozent der Dominikaner leben in den Städten des Landes. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 24 Jahre. In der Dominikanischen Republik leben viele Haitianer, die wirtschaftlich und gesellschaftlich benachteiligt sind. Ein Großteil ist nach dem verheerenden Erdbeben im Jahre 2010 in das Land gekommen.

Während der Kolonialzeit dominierte das französische Haiti über die Gebiete der heutigen Dominikanischen Republik, die unter spanischer Herrschaft standen. 1844 wurde das Land zunächst unabhängig, näherte sich aber nach Rückeroberungsversuchen Haitis wieder der spanischen Krone an. Demokratische Regierungen konnten sich in der Folge nur kurz behaupten. Rafael Tujillo putschte sich 1930 an die Macht und regierte bis zu seiner Ermordung im Jahre 1961 autoritär. 1964 brach ein Bürgerkrieg aus, der durch eine militärische Intervention der USA und anderer lateinamerikanischer Staaten beendet wurde. In den folgenden Jahren stabilisierte sich die innenpolitische Situation.

Zur Situation heute

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Wirtschaft im regionalen Vergleich überdurchschnittlich gut entwickelt. Doch die ungleiche Verteilung des Wohlstandes ist ein großes soziales Problem. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit, Kriminalität und Gewalt sowie der sich verbreitende Drogenschmuggel sind weitere schwerwiegende Herausforderungen. Seit August 2012 ist Danilo Medina Sanchez Präsident und Regierungschef.

Dominikanische Republik



Einwohner:

10,6 MIO.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

71/77 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

31 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:

12.756 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen

(15 – 24 Jahre):

FRAUEN 98 %, MÄNNER 97 %

Hauptstadt: Santo Domingo

Landesfläche:

48.320 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Spanisch

Religion: Christentum

Plan International in der Dominikanischen Republik

Plan International arbeitet seit 1987 in der Dominikanischen Republik und erreichte 2017 das Umfeld von mehr als 24.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir arbeiten sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten, die von besonderer Armut geprägt sind, und intensivieren unser Engagement im Grenzgebiet zu Haiti.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir

die Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es daher, überholte Denkweisen zu ändern und die Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärkt sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Foto: Plan International

Frühkindliche Förderung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Herausforderung: Schlechte Lebensbedingungen für Kinder

Obwohl der Großteil der Kinder in Gesundheitseinrichtungen zur Welt kommt und die medizinische Versorgung verbessert wurde, bleiben die Kinder- und Müttersterblichkeitsraten im regionalen Vergleich hoch. Lediglich 40 Prozent der Kinder können eine der meist privaten Einrichtung zur frühkindlichen Förderung besuchen.

Viele Eltern sind sich nicht bewusst, dass es wichtig ist, Kinder altersgerecht und frühzeitig zu fördern. Beispiels-

weise stillen nur knapp acht Prozent der Mütter ihre Babys und die kognitive Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren wird allzu oft vernachlässigt. Diskriminierende Erziehungsstandards benachteiligen die Mädchen, die deutlich stärker von Gewalt und Missbrauch betroffen sind als Jungen.

Plan-Programm: „Ganzheitliche Entwicklung in der frühen Kindheit“

Zusammen mit Eltern und anderen Verantwortlichen informieren wir über zentrale Themen, die für ein gesundes und kindgerechtes Aufwachsen wichtig sind, wie etwa Schwangerschaftsvorsorge, Stillen und Ernährung, Hygiene und Gesundheit, kindliche Bedürfnisse und Förderung der Entwicklung. Besonderen Wert legen wir darauf, die strukturellen Ursachen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen aufzubrechen. Dabei werden bestehende Geschlechterrollen kritisch reflektiert und das traditionelle Männerbild in Frage gestellt. Plan International unterstützt Väter dabei, sich aktiv in die Erziehung ihrer Kinder einzubringen und vermittelt gewaltfreie Umgangsformen.

Plan International stärkt Gemeindeforens, in denen sich Eltern austauschen können und ihr erworbenes Wissen weitertragen. Gemeindeforens bieten den Familien individuelle Beratungsangebote und unterstützen Frauen während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt bei Fragen und Problemen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf Mütter, die noch nicht volljährig sind, sowie auf Migrantinnen aus Haiti. Gemeinsam mit den Gemeindeforens wenden wir uns an verschiedene Behörden, damit die nötigen politischen Voraussetzungen für weitere Einrichtungen zur frühkindlichen Förderung geschaffen werden.

Herausforderung: Geringe Bildungsqualität

Mittlerweile werden die meisten Mädchen und Jungen zur Schule angemeldet. Doch die Unterrichtsqualität ist gering. Viele Lehrkräfte sind nur unzureichend ausgebildet. Ihre Unterrichtsmethoden sind veraltet und nicht kindgerecht. Außerdem sind die Schulen schlecht ausgestattet und viele Klassenzimmer sind überfüllt.

Für Kinder in ländlichen Regionen ist die Entfernung zwischen den Schulen und ihren Heimatgemeinden kaum zu bewältigen. Wichtige Maßgaben der Bildungspläne, wie der gleichberechtigte Umgang der Geschlechter oder die Forderung nach Inklusion, werden in der Praxis nicht umgesetzt. Da es keinen Unterricht in Kreol gibt, sind Kinder von haitianischen Eltern besonders benachteiligt. Junge Mütter brechen besonders häufig ihren Schulbesuch ab.



Wir stärken die Rechte der Mädchen.

Plan-Programm: „Qualitative Bildung für alle Kinder“

Wir arbeiten daran, die schulischen und außerschulischen Bildungsangebote zu verbessern. Kinder, deren Versetzung gefährdet ist oder die ihren Schulbesuch abbrechen wollen, erhalten gezielte Hilfe von qualifizierten Trainern. Dabei werden moderne, kindgerechte Lehr- und Lernmaterialien eingesetzt.

Plan International engagiert sich besonders für Mädchen sowie für Kinder, die Kreol sprechen. Wir klären Eltern darüber auf, wie wichtig es ist, dass ihre Kinder die Schulausbildung abschließen, und stellen entsprechendes Informationsmaterial zur Verfügung.

Schülerinnen werden gezielt auf die Risiken und möglichen Folgen von frühen Schwangerschaften aufmerksam gemacht. Gemeinsam mit dem Bildungsministerium verbessern wir die Lehrerausbildung. Ein besonderer

Schwerpunkt liegt darauf, die Unterrichtsqualität der Grundschule in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen zu erhöhen. Wir setzen uns gegen Gewalt an Schulen ein, was eine wichtige Voraussetzung für einen nachhaltigen Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ist. Plan International unterstützt die lokalen Behörden dabei, die bildungspolitischen Richtlinien umzusetzen und die schulische Infrastruktur in den Gemeinden zu verbessern.



Workshop für Jugendliche zur Gleichberechtigung der Geschlechter.

Herausforderung: Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist im Land weit verbreitet. Körperliche Züchtigung als Erziehungsmethode beispielsweise ist gesellschaftlich akzeptiert und kommt in vielen Familien vor. 86 Prozent der Mädchen und Jungen zwischen 6 und 13 Jahren haben zu Hause physische oder psychische Gewalt erlebt.

Vorhandene Gesetze zum Schutz von Kindern sind in der Bevölkerung kaum bekannt. Fälle von Gewalt gegen Kinder werden nur selten zur Anzeige gebracht. Auch mangelt es an entsprechenden Anlaufstellen für Betroffene. Mädchen sind zudem besonders gefährdet, Opfer von sexueller Gewalt zu werden.

Plan-Programm: „Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen Gewalt“

Durch gezielte Trainings klären wir gemeinsam mit Partnern Kinder altersgerecht über die verschiedenen Formen von Gewalt auf und verdeutlichen, wo besondere Gefahren bestehen. Plan International vermittelt Eltern und anderen Familienmitgliedern positive, gewaltfreie Erziehungsmethoden, die den gleichberechtigten Umgang mit den Geschlechtern sowie die Mitsprache von Kindern und Jugendlichen fördern.

Es wird deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Fälle von familiärer Gewalt öffentlich zu machen und zur Anzeige zu bringen. Wir unterstützen Kinderschutz-Komitees in den Gemeinden dabei, Maßnahmen zur Vorbeugung von Gewalt gegen Kinder durchzuführen und Anlaufstellen zu schaffen, wo Opfern von Gewalt geholfen wird. Außerdem informieren wir Mitarbeiter von Behörden darüber, wie bestehende Gesetze bestmöglich zum Wohl der Kinder umgesetzt werden können, und machen deutlich, dass Gewaltdelikte auch im familiären Bereich zu verfolgen sind.



Foto: Davinder Kumar

Kinder lernen, wie sie sich in Katastrophensituationen richtig verhalten.

Herausforderung: Beschränkte Zukunftsperspektiven für Jugendliche

Mit etwa 30 Prozent ist die Jugendarbeitslosigkeit in der Dominikanischen Republik hoch. Generell sind Frauen gegenüber Männern wirtschaftlich deutlich benachteiligt. Sofern Jugendliche eine Arbeit finden, besteht meist kein reguläres Beschäftigungsverhältnis. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, eine berufliche Ausbildung anzutreten. Bestehende staatliche Bildungsangebote sind selten auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes abgestimmt. Außerdem haben viele Jugendliche keinen Zugang zu wirtschaftlich relevanten Technologien, wie Computer und Internet.

Plan-Programm: „Kompetenzen vermitteln und Selbstbewusstsein stärken“

In enger Zusammenarbeit mit Gemeindefunktionen und Jugendorganisationen arbeiten wir daran, Bildungsangebote für Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Dabei sollen soziale, technische und finanzielle Kompetenzen vermittelt werden. Die Jugendlichen lernen beispielsweise im Team zusammenzuarbeiten, Konflikte zu lösen und Diskussionen zu führen, sich eine kritische Meinung zu bilden sowie für ihre Interessen selbstbewusst einzutreten.

Da eine frühe Elternschaft besonders für die jungen Mütter erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen hat, ist es uns sehr wichtig, die Jugendlichen aufzuklären und so dabei zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Der Umgang mit modernen Informations- und

Kommunikationstechnologien wird ebenso vermittelt wie kunst- und handwerkliche Fertigkeiten. Außerdem werden die Jugendlichen für den sparsamen Umgang mit Geld sensibilisiert und lernen die Grundzüge des Wirtschaftens kennen.

Plan International hilft dabei, über Partnerorganisationen berufliche Qualifizierungsmaßnahmen zu vermitteln, die zu den Talenten und Interessen der Jugendlichen passen und auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes zugeschnitten sind. Alternativ entwickeln wir gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven für eine wirtschaftliche Selbstständigkeit. Wir setzen uns im Rahmen unserer Lobbyarbeit bei lokalen Behörden und Landwirtschaftsverbänden sowie Wirtschaftsbetrieben für die Verbesserung der wirtschaftlichen Chancen von Jugendlichen ein.

Herausforderung: Naturkatastrophen

Regelmäßig kommt es in der Region zu schweren Naturkatastrophen, wie tropischen Wirbelstürmen oder Erdbeben. Gemeinden und Familien sind schlecht auf diese Ereignisse vorbereitet. Kinder sind in besonderem Maße von den Risiken betroffen, doch wissen sie nicht, wie sie sich schützen können. Der staatliche Katastrophenschutz ist kaum präventiv ausgerichtet und konzentriert sich vor allem auf die Folgen von Katastrophen. Frühwarnsysteme sind wenn überhaupt nicht nur ansatzweise vorhanden.

Plan-Programm: „Kindzentrierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Wir unterstützen die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Mädchen und Jungen sind dabei aktiv beteiligt und bringen ihre Ideen, Wünsche und Ansichten ein.

Durch regelmäßige Trainings eignen sich Erwachsene und Kinder wichtige Kompetenzen an, um sich selbst und andere zu schützen. Im akuten Katastrophenfall leistet Plan International Soforthilfe. Besondere Schwerpunkte sind Schutz vor Gewalt und Missbrauch sowie Bildungsangebote und psychosoziale Betreuung für betroffene Kinder. Wir stimmen die Maßnahmen mit den lokalen Behörden ab und unterstützen Regierungsstellen dabei, den staatlichen Katastrophenschutz zu verbessern.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF „State of the World's Children 2018“

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch